Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 9 (1935)

Artikel: Freiämter im Söldnerzug nach Morea 1688-1691
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046147

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verzichte wämmer uf de Loh,
Wil mer nüd lösche cha de Mo.
Es lustigs Stückli isches gsi,
Und de Gspaß chund hindedri.

Mitgeteilt von Dr. E. S.

Freiämter im Söldnerzug nach Morea 1688—1691.

Es war im Jahre 1687. Der Kampf gegen die Türken war heftig entbrannt. Durch Ungarn gegen Süden hinunter drangen die österreichischen Truppen tapfer vorwärts. (Eroberung von Ofen 1686, Mohacz 1687, Belgrad 1688.) Eine besondere Aktion führte die Republik Venedig durch, indem sie, um ihre frühern Eroberungen zu erweitern und zu sichern, in Griechenland gegen die Türken kämpfte. Sie hatte 1685 einen Teil der Halbinsel Morea (Peloponnes) erobert und im folgenden Jahre auch deren Hauptstadt Napoli di Romana eingenommen. Den Türken blieb noch der feste Platz Napoli di Malvasia. Um auch diese Stadt in ihren Besitz zu bringen, fehlten den Venetianern die nötigen Mannschaften. Es gelang ihnen, in Deutschland 3000 Mann anzuwerben. Sie gelangten aber auch an die katholischen eidgenössischen Orte, hier durch den päpstlichen Nuntius Jakob Cantelini unterstützt. Auf der Tagsatzung zu Luzern vom 9.—11 Christmonat 1687 hielt er eine zierliche Rede; ihm folgend begehrte der venetianische Abgesandte Gioronima Sgadroni die Bewilligung zur Anwerbung von zwei Regimentern Fußvolk, das eine sofort, das andere später nach Verfügung der Republik. Nach intensiven Beratungen, besonders über die Vertragsbedingungen wurde, unter Vorbehalt der hochobrigkeitlichen Genehmigung, Zustimmung beschlossen. Die Genehmigung wurde von allen katholischen Ortsregierungen, Luzern ausgenommen, gegeben. Dadurch wurde zunächst ein Regiment mit 12 Kompagnien von je über 200 Mann — total 2800 — bewilligt. Es ließen

sich allem Anschein nach besonders junge Leute anwerben; dabei mochte nicht nur die Aussicht auf Sold und Beute, sondern auch religiöser Eifer mitbestimmend gewesen sein, wurde doch, wie ehemals bei den Kreuzzügen, die Hoffnung laut ausgesprochen, daß den Türken die heiligen Stätten entrissen werden könnten.

Am 13. März 1688 erlaubten Ammann und Rat von Zug ihrem Hauptmann Johann Weber, alt Landvogt der Grafschaft Baden, alle und jede freiwillige Ehrliebende soldaten in den freyen Aemtern und der Grafschaft Baden aufzudingen und seinem Prinzipalen zuzuführen", „dadurch die Ehr Gottes gefördert und restauriert werden mag."

Das Regiment stand unter dem jungen Oberst Peregrin Schmidt von Uri. Es reiste im April über den Gotthard nach Venedig, von hier zu Schiff in die Kampfgebiete am ägäischen Meer.

Wir wollen hier nicht auf die folgenden kriegerischen Ereignisse zu sprechen kommen. Es mag der Hinweis genügen, wie schauderhaft diese Söldnertruppen mitgenommen wurden. Durch Krankheit und Kriegsstrapazen kamen mehr als neun Zehntel derselben ums Leben. Vom ganzen Regiment blieben noch 178 Mann; von der Zugerkompagnie, der wahrscheinlich auch die Freiämter zugeteilt waren, kamen 20 Mann nach Hause (2. November 1691). Unter diesen finden wir die Namen zweier Musquetiere aus dem Freiamt: Hans Melchior Haß von Sins und Burkhart Meyer von Sarmenstorf.

Wir haben uns die Mühe genommen, die auf Morea umgekommenen Freiämter in den Sterberegistern unserer Pfarreien zu suchen. Jene von Beinwil, Sarmenstorf und Wohlen enthalten entsprechende Angaben wie folgt:

Beinwil 1690: Leontius Kreyenbühl, von Wiggiwil, in Italia; Joannes Bucher, aus Beinwil, do.; Joannes Kretz, von Winterswil, do.

Sarmenstorf: 1690: Hans Koch, in Morea; Michael M., in Ithalia; Hans Stutz, in Bologna Ithalia. 1691: Felix Schmidt und Hans Kaspar Stutz, in Italia; Michael und Burchard Wietlisbach, in Morea; Jakob Richner, in Ithalia; Felix Keller, in Ithalia;

Hans Erhard Meier, in Ithalia. 1692: Januar 25.: Ivan Jakob Schmidtli, in Morea.

Wohlen 1690 September: Peter Episser; Joannes Wildi; Michel Hümbeli. 1691 Oktober: Joannes Jakobus Weckerlig; Udalricns Hümbeli; Peter Wäber; Joan Georg Wildi; alle sieben starben in Morea.

Aus den genannten drei Gemeinden fielen auf diesem Söldnerzug 21 junge Männer. Wieviele mögen es aus dem ganzen Freiamt gewesen sein?

Von einer Steigerung zu Bünzen, 1813.

Im Oktober 1813 kamen in Bünzen die Besitztümer eines „abwesenden" Josef Abt, Schmidhausen zur Versteigerung. Von dieser Gant sind uns die Ergebnisse der Fahrhabesteigerung, sowie die Kosten der beiden Liegenschaften- und Fahrhabesteigerungen durch Zufall bekannt. Alle sind deshalb interessant, weil sie uns in die damaligen Preisverhältnisse einen Einblick geben. — Wir fügen auch noch eine Rechnung bei, die der Genannte für Feldarbeiten ausgestellt und quittiert hat.

I. Steigerung der Fahrhabe, 28. Oktober 1813.

	Gl	S
Zwey Rächen		1
Ein Säckle		2
„ Zwehle		2
„ Hemd		12
„ paar Hosen		2
„ Mutzen		10
„ Rottes Lible		24
„ paar Schu		10
„ paar Stifel		20
„ balbiermesser		3
einige Instrumente		5
Ein Haspel		3
„ Spinnrad		18